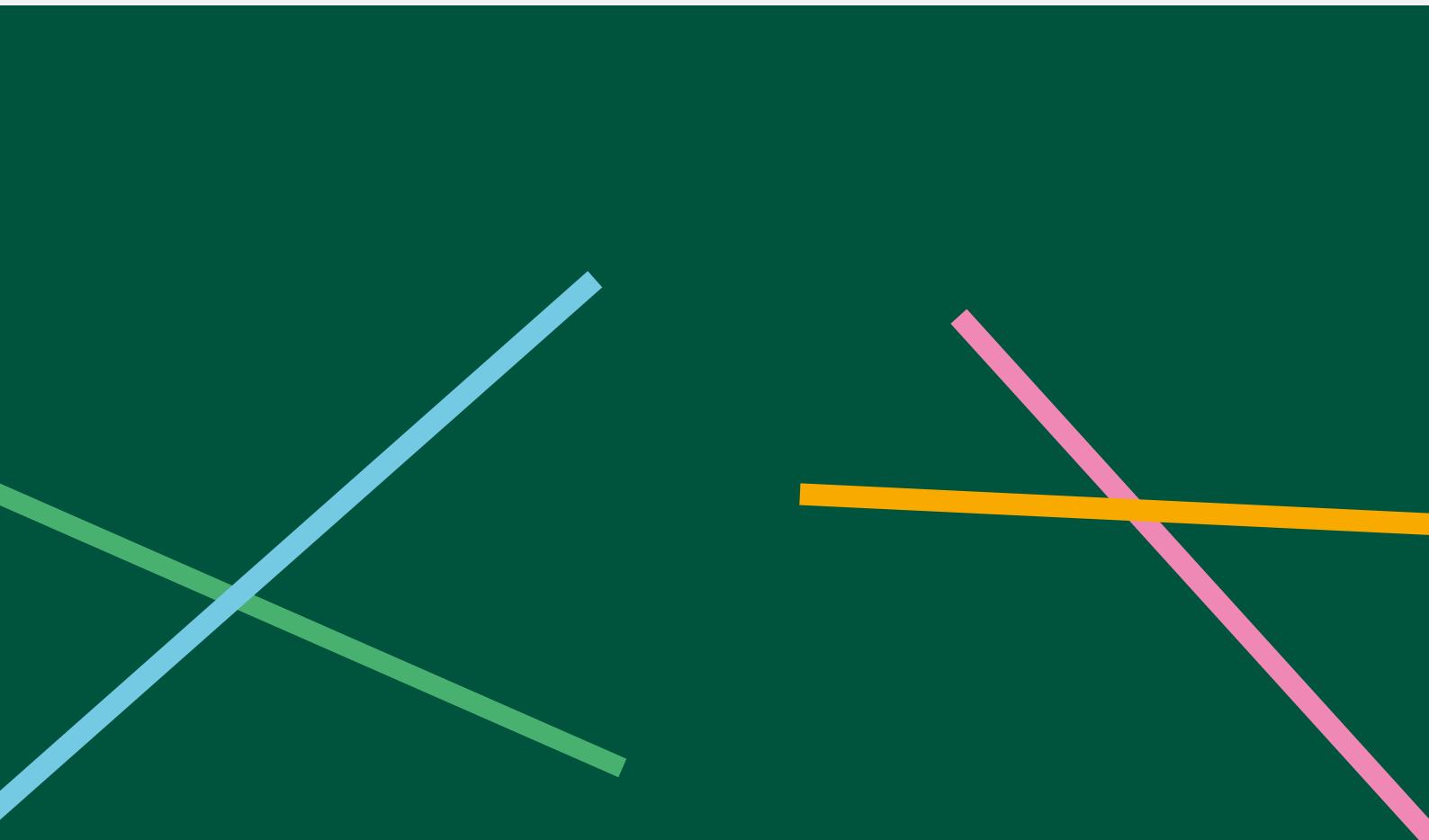


# Disziplinäre Analyse der Wirtschafts- wissenschaften

---

2025

WinRa - Disziplinäre Bestandsaufnahmen  
der Rassismusforschung in Deutschland





Gefördert durch:



#### Kooperationspartner:



Deutsches Zentrum  
für Integrations- und  
Migrationsforschung



UNIVERSITÄT  
BIELEFELD



BUCKERIUS LAW SCHOOL  
HOCHSCHULE FÜR RECHTSWISSENSCHAFT



Hochschule  
Hannover • Stendal



HUMBOLDT-UNIVERSITÄT  
ZU BERLIN



UNIVERSITÄT  
MANNHEIM



UH  
Universität Hamburg  
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG



UNIVERSITÄT  
BAYREUTH



LEUPHANA  
UNIVERSITÄT LÜNEBURG



# Disziplinäre Analyse der Wirtschafts- wissenschaften

---

2025

WinRa - Regionalnetzwerk Süd  
Stefan Ouma<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Ich bedanke mich für die wertvollen Hinweise bei John Komlos, Doris Weichselbaumer und Sekou Keita.

## **INHALTSVERZEICHNIS**

1. Disziplinärer Überblick .....	01
2. Forschung .....	03
3. Lehre .....	08
Literaturverzeichnis.....	09

## 1. Disziplinärer Überblick<sup>2</sup>

---

Rassismus bleibt ein Randthema in den Wirtschaftswissenschaften. Eine Auswertung von fast 8.000 Artikeln in den zehn wichtigsten Ökonomik-Journals hat ergeben, dass *race* (= ‚race‘, ‚racial inequality‘, ‚racism‘) nur in gerade Mal 0,2 Prozent aller Beiträge behandelt wird (Čihák et al. 2020). Eine weitere Umfrage zeigt zudem, dass rassifizierte Ungleichheiten bzw. die Rolle des europäischen Kolonialismus bei der Konstitution moderner wirtschaftlicher Beziehungen von der Mehrheit der Mainstream-Ökonominnen\* – die im weitesten Sinne der neoklassischen Schule zuzuordnen sind – nicht gelehrt werden. Bei heterodoxen Vertreter\*innen der Zunft, also Ökonom\*innen die sich jenseits des dominanten Paradigmas der Neoklassik oder ihrer Spielarten bewegen, zeigt sich dagegen ein ganz anderes Bild. Dies ist darin begründet, dass diese deutlich offener gegenüber anderen Disziplinen sind und zudem auch stärker systemisch-historische und strukturell-relationale Aspekte in den Blick nehmen (Kvan-graven/Kesar 2020)

Gegen die *color-blindness* der modernen Wirtschaftswissenschaften regt sich zunehmend Widerstand. John Komlos (2019; 2021b), Emeritus für Wirtschaftsgeschichte an der Ludwigs-Maximilian-Universität in München, rät zu einer kompletten Neuausrichtung der wirtschaftswissenschaftlichen Grundausbildung, um der Analyse und Überwindung unterschiedlicher gesellschaftlicher Ungleichheiten effektiv begegnen zu können. Er hebt hierbei auch den impliziten *racial bias* vieler ökonomischer Theorien und der Ökonom\*innenzunft hervor, der zur Aufrechterhaltung des Status quo beitrage.

Eine positive Entwicklung ist sicherlich, dass das Thema Rassismus mittlerweile auch bei der mächtigen amerikanischen Ökonom\*innenvereinigung AEA auf der Agenda steht (vgl. Chelwa et al. 2022). Erfahrungsgemäß zeigt sich aber, dass Journaldebatten nicht automatisch auch die Lehrbuch- und Politikgestaltung informieren.

Die Beschäftigung der Wirtschaftswissenschaften mit Problemen rassistischer Diskriminierung wird stark mit dem Werk des Neoklassikers und Chicago-Ökonomen Gary Becker assoziiert, obwohl der Komplex „Wirtschaftswissenschaften-Rassismus“ eine historisch weit tiefere Dimension aufweist (Peart/Levy 2021; Peukert 1999). Becker entwickelte Ende der 1950er-Jahre das Modell der taste-based discrimination (vgl. Becker 1957), in dem Marktteilnehmer\*innen andere diskriminierten, weil sie eine Präferenz (einen ‚Geschmack‘) dafür hätten.

Die Herkunft dieser Präferenz wird jedoch nicht erklärt. Auch die Folgen dieses Handelns erscheinen Becker nicht allzu problematisch, denn letztendlich würden diskriminierende Akteur\*innen vom Markt bestraft – weil sie z. B. nicht in den Genuss der produktivsten Arbeiter\*innen kämen und dementsprechend nicht die konkurrenzfähigsten Produkte produzieren könnten. In den 1970er-Jahren wurde dieses Modell durch das der *Statistischen Diskriminierung* ergänzt. Phelps (1972) argumentiert etwa, dass z. B. Arbeitgeber\*innen statistisch erwiesene, gruppenbezogene Attribute – beispielsweise die unterschiedlichen Bildungsniveaus Schwarzer und weißer Bevölkerungsgruppen – heranziehen würden, um Risiken, die aus Informationsdefiziten resultierten – zum Beispiel zum Zeitpunkt einer Bewerbung – beherrschbar zu machen. Phelps wendet sich hier gegen die Annahme vollständiger Informationen

---

<sup>2</sup> Dies ist eine revidierte Form der Bestandsaufnahme von Stefan Ouma, erschienen in: Rassismusforschung. Handbuch für Wissenschaft, Studium und Praxis. Herausgegeben von Prof. Dr. Manuela Bojadžiev, Prof. Dr. Paul Mecheril, Prof. Dr. Patrice G. Poutrus, Prof. Dr. Matthias Quent. Nomos, 2025, ca. 800 Seiten, gebunden. ISBN 978-3-8487-7722-8

in der Neoklassik, auch wenn er sonst andere Annahmen dieser teilt, wie etwa den Fokus auf individuelle Entscheidungen (vgl. hierzu analog auch Arrow 1998, der – obwohl sonst selbst der Neoklassik zugeneigt – zugesteht, dass neoklassische, rein marktbasierthe Theorien von Diskriminierung zu kurz greifen).

Auch im Bereich der wirtschaftshistorischen Forschung gab es kontrovers diskutierte Versuche, sich dem Zusammenhang von Rassismus und Ökonomie anzunähern. Fogel/Engerman (1974) erläutern in ihren quantitativen wirtschaftsgeschichtlichen Arbeiten z.B. die Frage, ob das System der transatlantischen Versklavung einer ökonomisch rationalen und effizienzorientierten Logik folgte – letzteres stellt einen wichtigen Maßstab der neoklassischen Bewertung ökonomischer Systeme dar –, oder aber als eine vorkapitalistische und ökonomisch zum Scheitern verurteilte Institution zu werten sei.

## 2. Forschung

---

Im Rahmen der Bestandsaufnahme des Wissensnetzwerk Rassismusforschung (WinRa) konnte im Erhebungszeitraum 2015-2025 kein einziges drittmittelfinanziertes Projekt in den Wirtschaftswissenschaften identifiziert werden, das sich dezidiert mit Rassismus bzw. rassistischer Diskriminierung aus- einandersetzt. Die im Verhältnis zu den USA spärliche Forschung zu Diskriminierung und Ökonomie in Deutschland („Rassismus“ als Begriff wird kaum erwähnt) hat wiederholt auf diese Theorien zurück- gegriffen, zum Teil ergänzt um experimentelle Designs, die es vermögen, unterschiedliche Formen der Diskriminierung im Arbeitsmarkt in einem „Praxis-Setting“ zu untersuchen. „Rassismus“ wird hier durch den Begriff der „ethnischen Diskriminierung“ ersetzt. Feldexperimentelle Forschungsdesigns kamen in jüngster Vergangenheit verstärkt bei Studien zum Einsatz, die versuchen, die Diskriminierung migrantisierter Gruppen bei Bewerbungen zu messen. Weichselbaumer (2019) etwa hat österreichischen Arbeitgeber\*innen Anschreiben mit migrantisch und nicht-migrantisch klingenden Namen und zugehörigen Profilbildern zugeschickt. Obwohl die Bewerber\*innen gleiche und damit vergleichbare Qualifikationsprofile aufwiesen, österreichische Staatsbürger\*innen waren und fließend Deutsch sprachen, gab es statistisch signifikante Unterschiede bei Rückrufen (*call backs*). Die Studie befand, dass Bewerber\*innen mit einem serbischen, türkischen, chinesischen und nigerianischen Hintergrund im Vergleich zu als „österreichisch-weiß“ gelesenen Personen deutlich weniger oft zurückgerufen wurden. Den geringsten *call-back response* hatten Schwarze Personen (für weitere Studien, siehe Weichselbaumer 2020; Weichselbaumer und Riess 2024). Damit kommt ihre Korrespondenztestanalyse zu deutlich anderen Ergebnissen als die oft zitierte Studie von Kaas und Manger (2011). Diese führten ein ähnliches Experiment für hochqualifizierte Tätigkeiten in Deutschland durch, allerdings mit Bewerbungsprofilen, denen lediglich die Unterscheidung in „deutsch“ und „deutsch mit türkischem Migrationshintergrund“ zugrunde lag. Den gesellschaftlichen Ursachen der rassistischen Diskriminierung oder deren systemischer Qualität gehen die zitierten und viele vergleichbare Studien – wie schon Becker (1957) und Phelps (1972) – aber nicht nach.<sup>3</sup>

Die Gründe für das Ausblenden von Rassismus als Strukturkategorie in vielen von der Neoklassik geprägten ökonomischen Arbeiten sind u.a.:

- Der Fokus auf das Individuum führt zur Marginalisierung systemischer und institutioneller Zusammenhänge (vgl. Lang/Spitzer 2020);
- Diskriminierung wird als individueller Akt verstanden. Während diesem Akt unterschiedliche Motive zugrunde liegen können, wird Diskriminierung letztendlich vom „Markt“ bestraft, weil diejenigen Arbeitgeber\*innen oder Konsument\*innen, die nicht diskriminieren, am Schluss die besten Arbeitskräfte bzw. Anbieter\*innen abbekämen (vgl. Becker 1957);
- Der empirische und auch analytische Egalitarismus blendet unterschiedliche Macht- und Ressourcenpotenziale von Marktakteuren aus (inklusive unterschiedlicher Informationsausstattungen) (vgl. Komlos 2019; 2021a; 2021b);
- Der exklusive Fokus auf Mathematisierung verhindert die Auseinandersetzung mit qualitativen Daten, die oftmals tiefen Einblicke in Erfahrungen von strukturellem und Alltagsrassismus bieten;

---

<sup>3</sup> Die Arbeiten von Weichselbaumer und Kolleg\*innen sind nicht als neoklassische Arbeiten zu bezeichnen und offerieren in Teilen durchaus eine substanzellere Auseinandersetzung mit Rassismus als Strukturkategorie (vgl. Schuster und Weichselbaumer 2022).

- Geschichtliche Zusammenhänge und Pfadabhängigkeiten werden weitgehend ausgeblendet;
- Die geringe Repräsentation von Minderheiten verstärkt die intellektuelle Monokultur im Fach der Wirtschaftswissenschaften (vgl. Čihák et al. 2020).

Im schlimmsten Falle werden durch eine Kombination dieser Befunde rassistische Strukturen gar gerechtfertigt (vgl. Stigler 1965) bzw. rassistische Figuren reinfiziert. Als Beispiel für letzteres soll hier ein deutschsprachiges Lehrbuch der institutionenorientierten Entwicklungsökonomik dienen, das rassistische Annahmen reproduziert, indem es eine vermeintliche Korrelation zwischen geografischer Herkunft und IQ-Test-Ergebnissen im Kontext der ‚Humankapitalbildung‘ suggeriert (vgl. Leschke 2015).

In den Wirtschaftswissenschaften finden aber auch immer wieder Arbeiten Gehör, die eine deutlich strukturorientierte und historisch informierte Ausrichtung haben (vgl. Derenoncourt 2017). Diese sind freilich nicht neu (vgl. Myrdal 1944), wurden aber lange Zeit durch das Prinzip der Neoklassik überschattet. Die Arbeit von Derenoncourt et al. (2022) untersucht z. B. auf Basis eines einzigartigen Datensatzes rassifizierte Vermögensungleichheiten in den USA unter Berücksichtigung des historisch-strukturellen Kontexts und transzendiert damit deutlich den auf Einkommen limitierten und weit weniger strukturorientierten Fokus einiger weniger vergleichbarer Arbeiten für den deutschsprachigen Raum (vgl. Aldashev et al. 2007; Constant/Massey 2005). Der derzeitige Präsident des Kieler Instituts für Weltwirtschaft, Moritz Schularick, hat sich an dieser Studie beteiligt.

Der Beitrag von Ökonom\*innen kann auch das explizite Anliegen der Abschaffung rassistischer Strukturen sein, wie etwa im Bereich der marxistischen Ökonomik, postkolonial inspirierter Forschung (Kabengele/Hahn 2025) oder dem Feld der sogenannten *Stratification Economics*, das sich seit den 2000er-Jahren in den USA entwickelt (vgl. Chelwa 2022, Ouma et al. 2023; für einen Kurzüberblick, siehe [hier<sup>4</sup>](#)). Vertreter\*innen dieser Richtung weisen Ungleichheit und nicht etwa ‚Knappheit‘ – wie die die meisten Ökonom\*innen – zu einer Grundkategorie ökonomischen Denkens aus (vgl. Darity 2022). Sie fokussieren auf rassifizierende bzw. intersektionale Ungleichheiten („Rasse“, „Klasse“, „Geschlecht“) innerhalb und zwischen Gruppen und auf die Mechanismen, die bestimmten Gruppen den Zugang zu Ressourcen und Privilegien sichern und anderen verschließen (vgl. auch Mkalama/Ouma 2024, 2025). Auch die negativen gruppenspezifischen Effekte bestimmter Politikrezepte oder die volkswirtschaftlichen Effekte von rassistischer Diskriminierung rücken in den Blick.

Die Übertragbarkeit des Stratification-Economics-Ansatzes ist mit einigen Modifikationen durchaus auch auf den deutschen und auf andere Kontexte möglich (Darity 2022). Der Ansatz bietet zahlreiche Anregungen zur Weiterentwicklung bzw. – drastischer gesprochen – Neuerfindung der wirtschaftswissenschaftlichen Diskriminierungsforschung.

Wenn auch nicht im Framework der Stratification Economics verortet, so informiert auch die Forschung von einigen Ökonom\*innen des Instituts für Arbeit und Beschäftigung in Nürnberg das dezidierte Interesse, aus einer breiter informierten Perspektive quantitativ Diskriminierung auf Arbeitsmärkten zu verstehen (Keita und Valette 2020; für eine Übersicht abgeschlossener und aktueller Forschungsprojekte, siehe [hier<sup>5</sup>](#)).

---

<sup>4</sup> <https://www.exploring-economics.org/en/discover/stratifications-economics>

<sup>5</sup> <https://iab.de/mitarbeiter/keita-sekou/>

Arbeiten, die in einer stärker marxistischen Tradition operieren, gehen hier noch einen Schritt weiter als das Feld des Stratification Economics (Ouma 2021). Hier wird als übergreifende *original sin* des ökonomischen Mainstreams ausgewiesen, dass dieser den Kapitalismus als historisch gewachsenes System sozioinstitutioneller und auch sozioökologischer Beziehungen und Praktiken durch den technisch und neutral anmutenden Begriff des ‚Marktes‘ bzw. der ‚Marktwirtschaft‘ ersetzt (vgl. Koechlin 2019). Durch dieses ontologische *reframing* wird die historische Genese des modernen Kapitalismus verschleiert, für die Imperialismus, Versklavung, Kolonialismus und darin eingeschriebene Prozesse der Rassifizierung eine zentrale Rolle spielen (vgl. Heblisch et al. 2022). Rassifizierung dient bis heute wirtschaftlichen Akteur\*innen und mitunter auch Staaten als Quelle der Mehrwertabschöpfung (vgl. Nikolinakos 1973; Fevre 1985). Aus dieser Perspektive, die im deutschsprachigen Raum durch die Arbeit von Roldán Mendívil/Sarbo (2023) popularisiert wurde, ist eine Überwindung von Rassismus nur durch eine Überwindung des Kapitalismus als differenzlogische Wirtschaftsformation möglich.

Als etwas ernüchternd sei an dieser Stelle abschließend erwähnt, dass nur zwei der heterodoxen Ökonomin\*innen, die per E-Mail mit der Bitte um Rückmeldung zu Forschungsprojekten und Lehrveranstaltungen zum Thema Rassismus angeschrieben wurden, sich beim Autor dieses Beitrages gemeldet haben.

Ich will hier abschließend die Perspektive eines Kollegen aus den Wirtschaftswissenschaften in Deutschland in Gänze zitieren, zumal sich das Feedback auf meinen Aufruf unter angeschriebenen Kolleg\*innen in Grenzen hielt. Die hier zitierte Literatur taucht nicht nochmal im Literaturverzeichnis auf:

„Es stimmt, dass ‚Rasse‘, Rassismus und rassistische Diskriminierung in den Wirtschaftswissenschaften im Vergleich zu anderen Disziplinen weniger prominente Themen sind. Es gibt jedoch Wirtschaftswissenschaftler\*innen, die sich mit diesem Thema unter Verwendung gängiger wirtschaftswissenschaftlicher Analyseinstrumente, einschließlich Theorie und Datenanalyse, befassen. Hier sind einige Beispiele, die in führenden Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Ich habe versucht, sie nach groben Themenkategorien zu sortieren.

Die meisten Studien betreffen die USA; im deutschsprachigen Raum sind mir leider wenige bis keine Studien in diese Richtung bekannt.

Das Symposium „Perspectives on Racial Discrimination“ im Journal of Economic Perspectives bietet eine hilfreiche Diskussion über die Stärken und Grenzen der ökonomischen Analyse von rassistischer Diskriminierung. Besonders interessant finde ich den Beitrag von Soziolog\*innen, die auf die Leerstellen der Ökonomie hinweisen.

Das Thema, bei dem Rassismus am deutlichsten diskutiert wird, ist wahrscheinlich die Polizeigewalt gegen Schwarze in den USA. Hier kann ich Studien von Bocar Ba (Duke University) empfehlen.

Es gibt auch viele Studien zur Ungleichheit im Allgemeinen, insbesondere in Bezug auf Bildung und Arbeitsmarkt. Beispielsweise befassen sich die Studien von Roland Fryer (Harvard) mit den Unterschieden bei den Testergebnissen zwischen Schwarzen und weißen Kindern in den USA. Sie zeigen, dass die Unterschiede bei den Testergebnissen auf den sozialen Kontext zurückzuführen sind, und liefern Belege dafür, dass Unterschiede in der Schulqualität ein wichtiger Teil der Erklärung sein könnten.

Andere Studien untersuchen die langfristigen Folgen historischer Ereignisse wie beispielsweise der rassischen Segregation. Auch Themen wie der Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen und die politische Vertretung werden in einigen Studien behandelt.

### **Symposium: Perspectives on Racial Discrimination**

- Lang, Kevin, and Ariella Kahn-Lang Spitzer. 2020. "Race Discrimination: An Economic Perspective." *Journal of Economic Perspectives* 34 (2): 68–89.
- Small, Mario L., and Devah Pager. 2020. "Sociological Perspectives on Racial Discrimination." *Journal of Economic Perspectives* 34 (2): 49–67.

### **Racial discrimination in the police**

- Goncalves, Felipe, and Steven Mello. "A few bad apples? Racial bias in policing." *American Economic Review* 111.5 (2021): 1406-1441.
- Durlauf, Steven N., and James J. Heckman. "An empirical analysis of racial differences in police use of force: A comment." *Journal of Political Economy* 128.10 (2020): 3998-4002.
- Fryer Jr, Roland G. "Reconciling results on racial differences in police shootings." *AEA papers and proceedings*. Vol. 108. 2014 Broadway, Suite 305, Nashville, TN 37203: American Economic Association, 2018.
- Moreno-Medina®, Jonathan, et al. "Officer-involved: The media language of police killings." *The Quarterly Journal of Economics* 140.2 (2025): 1525-1580.
- Ba, Bocar A., et al. "The role of officer race and gender in police-civilian interactions in Chicago." *Science* 371.6530 (2021): 696-702.
- Owens, Emily, and Bocar Ba. "The economics of policing and public safety." *Journal of Economic Perspectives* 35.4 (2021): 3-28.

### **Historic and structural drivers of racial discrimination**

- Aneja, Abhay, and Guo Xu. "The costs of employment segregation: Evidence from the federal government under Woodrow Wilson." *The Quarterly Journal of Economics* 137.2 (2022): 911-958

Fryer, R. "The importance of segregation, discrimination, peer dynamics and identity in explaining trends in the racial achievement gap, in handbook of social economics, Volume 1B." (2010).

#### **Symposium: Perspectives on Racial Discrimination**

- Lang, Kevin, and Ariella Kahn-Lang Spitzer. 2020. "Race Discrimination: An Economic Perspective." *Journal of Economic Perspectives* 34 (2): 68–89.
- Small, Mario L., and Devah Pager. 2020. "Sociological Perspectives on Racial Discrimination." *Journal of Economic Perspectives* 34 (2): 49–67.

#### **Racial gaps in test scores**

- Fryer Jr, Roland G., and Steven D. Levitt. "Understanding the black-white test score gap in the first two years of school." *Review of economics and statistics* 86.2 (2004): 447-464.
- Fryer Jr, Roland G., and Steven D. Levitt. "The black-white test score gap through third grade." *American law and economics review* 8.2 (2006): 249-281.
- Fryer R, Greenstone. "The Causes and Consequences of Attending Historically Black Colleges and Universities". *American Economic Journal: Applied Economics*. 2010;2(1).
- Fryer Jr, Roland G., and Steven D. Levitt. "Testing for racial differences in the mental ability of young children." *American Economic Review* 103.2 (2013): 981-1005.

#### **Racial discrimination and inequality**

- Fryer, Roland G., Devah Pager, and Jörg L. Spenkuch. "Racial disparities in job finding and offered wages." *The Journal of Law and Economics* 56.3 (2013): 633-689.
- G Jr, Fryer Roland. "Racial inequality in the 21st century: The declining significance of discrimination." *Handbook of labor economics*. Vol. 4. Elsevier, 2011. 855-971.
- Giulietti, Corrado, Mirco Tonin, and Michael Vlassopoulos. "Racial discrimination in local public services: A field experiment in the United States." *Journal of the European Economic Association* 17.1 (2019): 165-204.
- Rim, N., Rivera, R., Kiss, A., & Ba, B. (2024). The black-white recognition gap in award nominations. *Journal of Labor Economics*, 42(1), 1-23.
- Anderson, Lisa R., Roland G. Fryer, and Charles A. Holt. "Discrimination: experimental evidence from psychology and economics." *Handbook on the Economics of Discrimination* (2006).
- Echenique, Federico, and Roland G. Fryer Jr. "A measure of segregation based on social interactions." *The Quarterly Journal of Economics* 122.2 (2007): 441-485."

### 3. Lehre

---

Im deutschsprachigen Raum ist rassistische Diskriminierung in der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung kaum ein Thema. Jemand, der im deutschsprachigen Raum lehrte (LMU München) und mittlerweile offen zum Thema Rassismus und Ökonomie Stellung bezieht ist, ist der amerikanischer Wirtschaftswissenschaftlicher John Komlos. In seinem mittlerweile in dritter Auflage erschienenen Lehrbuch *Foundations of Real-World Economics: What Every Economics Student Needs to Know* beschäftigt er sich in Kapitel 15 mit den ökonomischen Entwicklungen, die zum Aufstieg rechtsextremer politischer Kräfte führten. Kapitel 16 ist zum Thema Rassismus in der ökonomischen Theorie (Komlos 2023) (vgl. hierzu auch dessen 2022 DeZIM Rassismusmonitor [Lecture #1<sup>6</sup>](#)). Allerdings ist Komlos mittlerweile emeritiert, arbeitet in den USA und hat das Thema während seiner aktiven Lehre in Deutschland nicht explizit bearbeitet.

An der Freien Universität Berlin fand zumindest einen [Workshop zum Thema Gender & Diversity](#) statt<sup>7</sup>. An der Johannes Kepler-Universität in Linz wird ein [Seminar zu Geschlecht und Diversität<sup>8</sup>](#) angeboten, in dem mitunter auch Formen der Mehrfachdiskriminierung diskutiert werden.

Es ist zu vermuten, dass im Bereich der Arbeitsmarkökonomie das Thema Rassismus aufflackert, aber mit den vorher genannten Schwierigkeiten der expliziten und strukturbbezogenen Thematisierung.

---

<sup>6</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=9Ci-mmnjkpE&t=3510s>

<sup>7</sup> [https://www.genderdiversitylehre.fu-berlin.de/Termine/20231013\\_Wiwiss\\_Lehrende.html](https://www.genderdiversitylehre.fu-berlin.de/Termine/20231013_Wiwiss_Lehrende.html)

<sup>8</sup> <https://www.jku.at/institut-fuer-frauen-und-geschlechterforschung/ueber-uns/team/wechselbaumer/>

## Literaturverzeichnis

---

- Aldashev, Alisher/Gernandt, Johannes/Thomsen, Stephan Lothar (2007): Earnings Prospects for People With Migration Background in Germany. In: SSRN Journal. [DOI: 10.2139/ssrn.988652](https://doi.org/10.2139/ssrn.988652).
- Arrow, Kenneth (1998): What Has Economics to Say about Racial Discrimination? In: The Journal of Economic Perspectives 12, H. 2, S. 91–100.
- Becker, Gary S. (1957): The economics of discrimination. Chicago: University of Chicago Press.
- Cihák, Martin/Mlachila, Monfort/Sahay, Ratna (2020): Race and Racism in Economics – IMF F&D: [www.imf.org/en/Publications/fandd/issues/2020/09/race-and-racism-in-economics-IMF\\_01.12.2023](https://www.imf.org/en/Publications/fandd/issues/2020/09/race-and-racism-in-economics-IMF_01.12.2023).
- Constant, Amelie; Massey, Douglas S. (2005): Labor Market Segmentation and the Earnings of German Guestworkers. In: Population Research and Policy Review 24, H. 5, S. 489–512. [DOI: 10.1007/s11113-005-4675-z](https://doi.org/10.1007/s11113-005-4675-z).
- Darity, William (2022): Alternatives to the scarcity principle. In: The Journal of Economic Education 53, H. 4, S. 340–347. [DOI: 10.1080/00220485.2022.2111387](https://doi.org/10.1080/00220485.2022.2111387).
- Derenoncourt, Ellora (2017): The Historical Origins of Global Inequality. In: Boushey, Heather/DeLong, James Bradford/Steinbaum, Marshall (Hrsg.): After Piketty. The agenda for economics and inequality. Cambridge, MA/London: Harvard University Press, S. 491–511.
- Derenoncourt, Ellora/Kim, Chi Hyun/Kuhn, Moritz/Schularick, Moritz (2022): Wealth of two nations: The U.S. racial wealth gap, 1860–2020. Working paper, Mai 2022: [www.dropbox.com/s/klo1ccg695tcixl/DKKS\\_2022\\_Wealth\\_of\\_Two\\_Nations.pdf?dl=0](https://www.dropbox.com/s/klo1ccg695tcixl/DKKS_2022_Wealth_of_Two_Nations.pdf?dl=0), 12.01.2022.
- Fevre, Ralph (1985): Racism and Cheap Labour in UK Wool Textiles. In: Newby, Howard/Bujra, Janet/Littlewood, Paul/Rees, Gareth/Rees, Teresa L. (Hrsg.): Restructuring Capital. London: Palgrave Macmillan, S. 156–175.
- Fogel, Robert W./Engerman, Stanley L. (1974): Time on the cross. 2. Aufl., Boston: Little Brown and Company.
- Heblisch, Stephan/Redding, Stephen J./Voth, Hans-Joachim: Slavery and the British Industrial Revolution (NBER Working Paper, w30451): [ssrn.com/abstract=4216236](https://ssrn.com/abstract=4216236), 12.01.2022.
- Kaas, Leo/Manger, Christian (2012): Ethnic Discrimination in Germany's Labour Market: A Field Experiment. In: German Economic Review 13, H. 1, S. 1–20. [DOI: 10.1111/j.1468-0475.2011.00538.x](https://doi.org/10.1111/j.1468-0475.2011.00538.x).
- Kabengele, Christian; Hahn, Rüdiger (2025): Venture capital funding in Africa: a mixed-methods study of evolving ecosystems and financial discrimination. In: J Int Bus Stud 56 (6), S. 777–794. [DOI: 10.1057/s41267-025-00788-w](https://doi.org/10.1057/s41267-025-00788-w).
- Keita, Sekou & Jérôme Valette (2020): Arbeitsmarktdiskriminierung: Zugewanderte, denen man weniger vertraut, bleiben länger arbeitslos. (IAB-Kurzbericht 10/2020), Nürnberg, 8 S.
- Koechlin, Tim (2019): Whitewashing Capitalism: Mainstream Economics' Resounding Silence on Race and Racism. In: Review of Radical Political Economics 51, H. 4, S. 562–571. [DOI: 10.1177/0486613419873229](https://doi.org/10.1177/0486613419873229).
- Komlos, John (2019): Why African American Economists Should Abandon Mainstream Economic Theory ASAP. In: The Review of Black Political Economy 47, H. 3, S. 255–275. [DOI: 10.1177/0034644619885395](https://doi.org/10.1177/0034644619885395).
- Komlos, John (2021a): Covert Racism in Economics: [economics.lafayette.edu/wp-content/uploads/sites/40/2021/02/Hidden-Racism-in-Econ-Komlos.pdf](https://economics.lafayette.edu/wp-content/uploads/sites/40/2021/02/Hidden-Racism-in-Econ-Komlos.pdf), 06.05.2022.
- Komlos, John (2021b): The Becker model of discrimination is anachronistic and should no longer be taught. In: real-world economics review 98, S. 87–91.
- Komlos, John (2023): Foundations of Real-World Economics: What Every Economics Student Needs to Know (3rd edition). Abingdon-on-Thames, UK: Routledge.

- **Kvandgraven, Ingrid Harvold (2022):** Colonial legacies and racial hierarchies in the global economy: a review article. In: *Race & Class* 63, H. 3, S. 103–108. [DOI: 10.1177/03063968211060325](https://doi.org/10.1177/03063968211060325).
- **Lang, Kevin/Kahn-Lang Spitzer, Ariella (2020):** Race Discrimination: An Economic Perspective. In: *Journal of Economic Perspectives* 34, H. 2, S. 68–89. [DOI: 10.1257/jep.34.2.68](https://doi.org/10.1257/jep.34.2.68).
- **Leschke, Martin (2015):** Ökonomik der Entwicklung. Eine Einführung aus institutionenökonomischer Sicht. 2. Aufl., Bayreuth: Verlag für Nationalökonomie Management und Politikberatung (NMP).
- **Myrdal, Gunnar (1944):** An American Dilemma. The Negro Problem and Modern Democracy. New York: Harper.
- **Nikolinakos, Marios (1973):** Notes on an Economic Theory of Racism. In: *Race* 14, H. 4, S. 365–381. [DOI: 10.1177/030639687301400402](https://doi.org/10.1177/030639687301400402).
- **Ouma, Stefan/Vogt-William, Christine/Obeng-Odoom, Franklin/Oduro, Abena D./Lewis, Tannita J./Pheko, Lebohang Liepollo/Stevano, Sara/Kvandgraven, Ingrid (2023):** Reconfiguring African Studies, reconfiguring economics: centring intersectionality and social stratification. *Critical African Studies*, 1–21. <https://doi.org/10.1080/21681392.2023.2226774>.
- **Ouma, Stefan (2021):** Challenging the Orthodoxy: Race, Racism and the Reconfiguration of Economics. Online verfügbar unter <https://developingeconomics.org/2021/07/11/challenging-the-orthodoxy-race-racism-and-the-reconfiguration-of-economics/> (abgerufen am 02.08.2021).
- **Peart, Sandra J./Levy, David M. (2021):** Economists, Race, and Racism: The Long View. Presentation given at: ASSA2021 AEA Annual Meeting, January 2021: [reparti.free.fr/peart21.pdf](https://reparti.free.fr/peart21.pdf), 12.01.2022.
- **Peukert, Helge (1999):** Nationalökonomie und Nationalsozialismus. In: *Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte/Economic History Yearbook* 40, H. 2, S. 215–228. [DOI: 10.1524/jbwg.1999.40.2.215](https://doi.org/10.1524/jbwg.1999.40.2.215).
- **Phelps, Richard A. (1972):** The Statistical Theory of Racism and Sexism. In: *American Economic Review* 62, H. 4, S. 659–661.
- **Roldán Mendívil, Eleonora/Sarbo, Bafta (Hrsg.) (2022):** Die Diversität der Ausbeutung. Zur Kritik des herrschenden Antirassismus. 1. Aufl., Berlin: Dietz.
- **Schuster, Julia; Weichselbaumer, Doris (2022):** “Just take it off, where’s the problem?” How online commenters draw on neoliberal rationality to justify labour market discrimination against women wearing headscarves. In: *Ethnic and Racial Studies* 45 (11), S. 2157–2178. [DOI: 10.1080/01419870.2021.1991969](https://doi.org/10.1080/01419870.2021.1991969).
- **Stigler, George (1965):** „The Problem of the Negro“. In: *New Guard* (December), S. 11–12.
- **Weichselbaumer, Doris (2020):** Multiple Discrimination against Female Immigrants Wearing Headscarves. In: *Industrial & labor relations review* 73 (3), S. 600–627. [DOI: 10.1177/0019793919875707](https://doi.org/10.1177/0019793919875707).
- **Weichselbaumer, Doris (2017):** Discrimination Against Migrant Job Applicants in Austria: An Experimental Study. In: *German Economic Review* 18, H. 2, S. 237–265. [DOI: 10.1111/geer.12104](https://doi.org/10.1111/geer.12104).
- **Weichselbaumer, Doris; Riess, Hermann (2024):** Discrimination in the Austrian rental housing market: The effect of information concerning first and second-generation immigrant status. In: *Journal of Housing Economics* 66, S. 102030. [DOI: 10.1016/j.jhe.2024.102030](https://doi.org/10.1016/j.jhe.2024.102030).

## IMPRESSUM

© Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e. V., 2025 Alle Rechte vorbehalten.

### Herausgeber



#### Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung DeZIM e.V.

Mauerstraße 76  
10117 Berlin

📞 +49 (0)30 200 754 130  
✉️ presse@dezim-institut.de  
🌐 www.dezim-institut.de  
🌐 www.winra.org

### Autor

Prof. Dr. Stefan Ouma

### Satz

Samira Jani

Das diesem Bericht zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Forschung, Technologie und Raumfahrt unter dem Förderkennzeichen 01UG2228A gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor\*innen.



### Kooperationspartner:



Gefördert durch:



Gefördert vom:

